

Bernd Heinrich

Petra Wirtz

Werner-Heisenberg-Gymnasium – www.vv-rheinland.de -
56564 Neuwied

Abiturrede 2007



(Weitere Fotos und einen Bericht über die Abiturientia 2007 finden Sie unter www.whg.vv-rheinland.de und dann unter „Aktivitäten – Abiturientia – AbiBall 2007“)

Im Angesicht der Aufgabe eine Schülerrede zu schreiben, stellt sich die Frage, was man als jetzt „vollkommener“ Schüler, also als Abiturient, über das Schülerdasein berichten kann. Da wir ja 8 Jahre lang, manche sogar ein paar Jahre länger, im Werner Heisenberg Gymnasium verbracht haben, gibt es sehr viel zu berichten. So haben wir beschlossen einen kurzen Abriss über das Leben eines gewöhnlichen WHG - Schülers von der 5. bis zur 13. Klasse zu geben.

So begann der erste Schultag in der 5. Klasse mit großer Nervosität: In der Grundschule gehörte man in der 4. Klasse zu den Großen. Jetzt konnte man wieder von ganz vorne anfangen. Die Spannung war groß: Welcher Klasse wird man zugeteilt? Wer ist die neue Klassenlehrerin bzw. der neue Klassenlehrer? Wird man sich gut mit den neuen Klassenkameraden verstehen? „Wo“ findet man eigentlich „Was“ in dem großen unbekanntem Gebäude? Diese Fragen stellte sich der Fünftklässler am ersten Schultag und bekam meist schnell Antworten. Wobei einige heute noch nicht wissen wo der ein oder andere Raum ist.

Die neuen Klassenkameraden waren dann auch meist schnell ins Herz geschlossen und so entwickelte sich schnell ein Konkurrenzdenken zwischen den verschiedenen Klassen. Ist die 5c besser im Sport als die 5a oder sind die Schüler der 5b „cooler“ als die der 5d.

Die 5. und 6. Stunde des Freitagvormittags brachte die meisten von uns dann wieder zusammen. Das ist nämlich die Probenzeit des Unterstufenchors unter der Leitung von Herrn Pollmann in der sich die Schüler der 5., 6. und 7. Klassen frei nach dem Motto „Sänger erleben mehr“ zum musizieren treffen. So sind sicherlich auch die Freusburgfahrten ein Highlight der Unterstufe. Für einige von uns wurde dann die Zeit der Unterstufe mit einer Klassenfahrt beendet und die Zeit der Mittelstufe begann.

In der Mittelstufe wurden die Daumenschrauben angezogen. Eine 2. Fremdsprache wurde eingeführt, die kunstvoll geformten Verse der Dichter brachten viele im Deutschunterricht zur Verzweiflung und die Mathematik entschwebte für manche schon in überirdische Regionen. Allerdings lernt man in einem Schülerleben sich die Schulzeit angenehm zu gestalten. So wurde dann für den Fall, dass sich die Klasse „überarbeiten“ könnte, der Fachterminus „Exkursion“ oder wahlweise auch „Wandertag“ für einen freien Tag eingeführt und Diskussionen, ob man nun den Bus oder doch die Bahn nehmen sollte oder ob der Museumsbesuch nicht doch noch mit einem Shoppingmarathon kombiniert werden könne, beschlagnahmten viel Zeit, die „leider“ nicht zum lernen verwendet werden konnte. Die Zeit ist allerdings auch ein großes Problem in der Mittelstufe, denn auch die auferlegte Arbeit vermehrte sich. Doch hier weiß sich der kluge Schüler ebenso zu helfen und nutzt auch die Busfahrt oder im besonders dringenden Fall die Pausen zur Aufbereitung seiner Hausaufgaben.

Auch der Sport spielte eine wichtige Rolle in der Mittelstufe. So gab es in der Zeit der Mittelstufe das allseits beliebte Spielefest bei dem sich die Schüler im Volleyball, Basketball und Fußball versuchten um so den begehrten Wanderpokal für die beste Klasse der Stufe zu erhalten. Zusätzlich zu diesem sportlichen Wettbewerb kam im Zuge der Pubertät die immer größer werdende Kluft zwischen Mädchen und Jungen. Diese Phase hat sicherlich manche Klassenlehrerin oder manchen Klassenlehrer als auch manches Elternteil zur Verzweiflung gebracht. So ist diese Zeit der Mittelstufe auch eine Prägephase zwischen Lehrer und Schüler. Die Meinung des Schülers festigt sich und stößt in manchen Fällen beim Lehrer auf Unverständnis. So bleiben Klassenrausschüsse und „Qualifikationen für Sonderaufgaben“, eine beliebte Umschreibung für Strafarbeiten, besonders in dieser Mittelstufenzeit in Erinnerung.

Hat man allerdings diese Zeit überstanden, die uns im Nachhinein ewig vorkam und wir sie deshalb liebevoll mit einem sich ziehenden Kaugummi vergleichen möchten, beginnt die Zeit der Oberstufe.

Der erste Tag in der Oberstufe ist wohl vergleichbar mit dem der 5. Klasse. So verlässt man nun das wohlbehütete Klassensystem und ist auf sich allein gestellt. Der Oberstufenschüler stellt sich die selben Fragen wie am ersten Tag: „Wo“ habe ich „Wann“ mit „Wem“ Unterricht und wieso ist das eigentlich alles so kompliziert.

Kompliziert ist auch das MSS System, dem sich jeder stellen musste. So war es auch notwendig, dass Herr Runkel uns in mehrmaligen, mehrstündigen Sitzungen immer wieder versuchte uns über Grund- und Leistungsfachqualifikation, 25 und 100 Punkte Regel und viele weitere Bedingungen aufzuklären. Allein die Leistung, dieses System zu verstehen, macht uns zu Anwärtern für das Abitur.

Da dies allerdings scheinbar doch nicht ausreicht, war es nun notwendig, dass wir uns in harter Arbeit mit unseren Leistungs- und Grundfächern auseinandersetzen mussten. Aber auch hier gibt es wieder Parallelen zu bereits benannten Abschnitten der Schullaufbahn. Hat man in

der Mittelstufe noch über Exkursionen diskutiert, sind nun die Kursabende von Interesse. Auch die Hausaufgaben wurden gerne noch in der Schule erledigt. Nun aber mit mehr Zeit, denn für was hatte man jetzt Freistunden?!

Dass man allerdings langsam zum mündigen Bürger und anerkannten Individuum wird, erkannte man daran, dass manche Lehrer plötzlich das „Du“ beerdigten und das „Sie“ einführten. Außerdem war die Zeit außerhalb der Schule geprägt von theoretischen und praktischen Stunden in der Fahrschule als auch vielen Geburtstagsfeiern zum 18. Lebensjahr. Auch die Kursfahrten in der 13. Klasse dürfen sicherlich als ein Highlight der Oberstufe bezeichnet werden und bleiben uns bestimmt in Erinnerung.

Eine wichtige Rolle in der Oberstufe spielte auch die Berufsorientierung. So gab es Praktika, Projektwochen und einige Stunden bei der Berufsberatung um so endlich eine Vorstellung von dem Leben nach der Schulzeit zu bekommen. Für viele war aber die Zeit außerhalb der Schule noch viel interessanter, denn das Abitur ist eine teure Angelegenheit und so musste in den vielen Abi –Finanzierungspartys natürlich ausgiebig gefeiert werden um so das eigene Abitur finanzieren zu können.

Was sich ebenfalls in der Oberstufe wieder finden konnte ist das Konkurrenzdenken. Jetzt war es allerdings auf die einzelnen Kurse beschränkt. In unserem Jahrgang war für einen Wettstreit wiederum der Sport und insbesondere der Fußball sehr beliebt, wobei natürlich der Sport Leistungskurs ungeschlagen blieb und sich hier wohl als ewigen Sieger bezeichnen darf.

Allerdings dürfen wir Abiturienten uns in gewissem Maße nun alle als Sieger bezeichnen, da wir 13 Jahre der Schulzeit erfolgreich bewältigt haben. In diesem Sinne möchten wir uns ganz herzlich bei den Lehrern für die lehrreiche und abwechslungsreiche Zeit bedanken.

Ein besonderer Dank gilt auch den Eltern, die uns in dieser Zeit begleitet und unterstützt und alle Höhen und Tiefen, die solch ein Schülerdasein mit sich bringt ertragen haben.

Zum Schluss lässt sich sagen, dass wir sicherlich viel Freude hatten und gerne auf die Schulzeit zurückblicken werden. Sei es mit einem lachenden oder weinenden Auge.

Dankeschön!

